

Erscheint täglich
um 6 Uhr früh in der
heutigen Druckerei, Adelgys-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sassenstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Kaufhausplatz 1 (Postverhand-
lung Post, Stempel).
Verleger: Dr. W. Stempel & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Duder.
Für die Redaktion und
Verleger verantwortlich:
Hans Vorbeck.

Polaer Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Freitag, 19. Mai 1916.

Nr. 3505.

Weitere 900 Italiener gefangen und 18 Geschütze eingeschossen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 18. Mai. (R.-V.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen und kantinen Front war die Artillerieaktivität gering durch Bodeneinsatz beinhaltet. Südöstlich von Moncalone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Vagni wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col-di-Lana-Gebiete schiereten wiederholte Angriffe. Im Südtal nahmen unsere Truppen zwischen dem Alatal- und Laintal (Altico und Lenola) den Grenzübergang des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Überqueren des Laintales südlich Piazza (Piazza) der Costa-Vella und stellten südlich Moschieri auf der Jugia-Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere, und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein. Die Berichte des italienischen Generalsstabes vom 16. und 17. Mai behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich und ungewöhnlich“ gewesen. Diese Angaben, die den Einbruch des Rückzuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage; dagegen können wir bei voller Werbung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß unser Verluste, dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artillerie und der Kriegserfahrung unserer Führer außerordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höser, F.M.P.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 18. Mai. (R.-V. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abgeschlagen. Beim Rückzug über Esnes erlitt der Feind in dem übersichtlichen Gelände schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 18. Mai 1916.

In der Gemeinde Terragnolo haben unsere Truppen ihre Front zwischen dem Monte Maronia (1705 Meter) und Piazza durchschnitten um drei Kilometer vorgetrieben und auf diesem kleinen Frontstück einen Geländegewinn von 8 Quadratkilometern erzielt. Hier sind die Costa-Vella (1894 Meter) und der Monte Maggio (1870 Meter), bereits auf italienischem Boden, von unseren Truppen erobert worden. Auf der Jugia-Torta wiesen unsere Abteilungen mehrere Gegenangriffe des Feindes ab. Eigentümlich bleibt es nur, daß bisher im Alatal keine Operation erfolgt ist. Das Resultat der Kämpfe von drei Tagen ist die Tatsache, daß unsere Truppen bereits auf einer umfassenden dreiten Front auf feindlichem Boden stehen. Selbstverständlich sind damit nicht alle

Schwierigkeiten des Kampfes überwunden. Es sind aber Vorlebungen an einer breiten Stelle der Front geschaffen zum angegriffenen Vorgehen gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen, die infolge des notwendig gewordenen Verteidigungskrieges seinerzeit aufgestellt wurden. Die schwerste Arbeit steht noch bevor. Handelt es sich doch um die Niederringung der feindlichen Grenzverteidigungsanlagen, die zwischen dem Astico und Lenola sehr zahlreich und stark sind und was das Wichtigste ist, am Stellen errichtet sind, die für den Feind durch viele und gute Straßen zugänglich gemacht wurden.

An der Westfront dauern die üblichen Artilleriekämpfe und Gefechte an. Im Osten hält die Ruhe an. Von den orientalischen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

14. Mai. Im Trentino und im oberen Etschiale Artilleriekämpfe, von besonderer Heftigkeit im Abschnitt des Col di Lana. Kleine feindliche Angriffe auf den Cukla und auf die Höhe über Lucinico wurden abgewiesen. Am Karstplateau verunsicherte unsere Artillerie Explosionen in den feindlichen Linien und zerstreute marschierende Kolonnen in der Nähe von Deventaki und Oppachjafella.

Rom, 18. Mai. (R.-V.) Der amtliche Decret berichtet vom 16. Mai und daß der Gegner nach intensivem Bombardement einen Angriff mit starken Infanteriemassen gegen den Abschnitt des Etschtales und den Alto-Uficio durchführte, und daß sich die italienischen Truppen auf die Hauptverteidigungsstellungen zurückzogen, wobei daß sich längs der ganzen übrigen Front die Tätigkeit des Feindes durch intensive Artilleriefeuer und Infanterieangriffe verschiedener Stärke fühlbar macht und schließlich, daß feindliche Flieger die Ebene des unteren Ronco, Bendig, Mestre und Udine bombardierten, daß jedoch im allgemeinen wenige Opfer und sehr geringer Schaden zu verzeichnen sind.

Frankösische Meldung.

16. Mai, 3 Uhr nachmittags. Auf dem linken Maasufer ziemlich lebhafter Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen im Gehölz von Acoourt und an der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer schielte ein kleiner deutscher Handgranatenangriff nördlich vom Gehölz Thiaucourt vollständig. In der Woore Artilleriekampf in den Abschnitten von Eix und Mountainville. An der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

16. Mai, 11 Uhr nachts. In der Champagne wurde eine feindliche Abteilung, die einen unserer kleinen Posten in der Gegend der Höhe Le Meull zu überraschen versucht, zurückgeschlagen. In den Argonne ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten Four de Paris und Cour-Chaussée und Baquis. Auf dem linken Maasufer Geschützfeuer in der Gegend des Balbes von Acoourt und der Höhe 304, sowie des Toten Mannes. Ein Angriffsversuch auf unsere Stellung westlich der Höhe 304 wurde durch unser Sperrfeuer abgehalten. Ostlich der Maas und in der Woore bisweilen Artilleriefeuer von größter Heftigkeit. Auf der übrigen Front Geschützfeuer mit Unterbrechungen.

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf war heute besonders lebhaft. Wir haben von unseren schweren Batterien gegen die deutschen Verteidigungsanlagen ein konzentrisches Feuer unterhalten und das Objekt der Faser, der Abschnitt östlich Dijonvillen und südlich St. Georges waren gegenseitiger sehr lebhafter Beschließung ausgesetzt.

Geschützfeuer: 100 Schuß pro Stunde. 3 K. — 1000 Schuß pro Stunde. 3 K. — 1000 Schuß pro Stunde. Für das Ausland erhält sich der Preis je Stück um die 100 Mark. Postporto für Postkartenkosten Nr. 135-575.

Abonnementpreise: Ein Heft kostet 10 Pfennig, 4 im Band 30 Pf. ein Wort in Werbung 4 Pf. in Zeitungen 8 Pf. Wissensschriften werden 2 K für eine Sammelheftseite. Ausgaben werden 1 K für eine Sonderausgabe berechnet.

Der Krieg.

Ein englischer Monitor verläßt.

London, 18. Mai. (R.-V. — Reuter.) Die Abmilitärität ist bekannt, daß in der Nacht vom 14. Mai der kleine Monitor „M 30“ von der feindlichen Artillerie getroffen wurde, in Brand gesetzt und vernichtet wurde, wobei zwei Männer getötet und zwei verwundet wurden. Es bestätigt sich daher die früher als falsch erklärtete Mitteilung des türkischen Kriegsberichtes.

Die Minengefahr.

London, 18. Mai. (R.-V.) Die Lloydsgesellschaft meldet: aus Great-Yarmouth: Der holländische Dampfer „Baravie V.“, mit gemischter Ladung von London nach Rotterdam unterwegs, ist in die Luft gespien. Vier Männer der Besatzung wurden getötet, der Rest ist gerettet.

Rotterdam, 18. Mai. (R.-V.) Der Dampfer „Saint Goran“ lief vor Dinkirkchen auf eine Mine und sank.

Bericht.

Stockholm, 18. Mai. (R.-V.) Der deutsche Dampfer „Hera“ wurde auf der Höhe der Insel Landsort torpediert. Die Besatzung ist gerettet und wurde nach Stockholm gebracht. Dem „Aftonbladet“ zufolge soll der Kapitän zeitigen getötet worden sein.

Aus Italien

Erdbbenen in Italien.

Lugano, 18. Mai. (R.-V.) Gestern nachmittags wurde in Italien ein ziemlich heftiges Erdbeben verzeichnet, besonders stark in der Adriazone und deren Hinterland. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Eine beträchtliche Anzahl von Personen wurde verunreinigt und zahlreiche Gebäude beschädigt.

Aus England

Entlassung Nicolsons.

London, 18. Mai. (R.-V.) Amtlich wird verlautbart, daß der ständige Unterschreiber des Außenamtes, Nicolson, wegen angegriffener Gesundheit seine Entlassung gab und daß Hardinge einwilligte, das Amt einzunehmen zu übernehmen.

Roger Cafenien vor Gericht.

London, 18. Mai. (R.-V. — Reuter.) Der Polizeigerichtshof entschied, daß Roger Cafenien und Bath vor das Geschworenengericht kommen sollen.

Aus Schweden.

Die Alandsinseln.

Stockholm, 18. Mai. (R.-V.) In der zweiten Kammer des Reichstages erbat der Vizepräsident Aufklärung von der Regierung über die Alandsinseln. Der Minister des Neuen, Wallenberg, wies auf die niedergeschlagenen Erklärungen von maßgebender Stelle hin, daß Schweden im gegenwärtigen Weltkriege unter Wahrung seines Selbstbestimmungsrechtes nach allen Seiten strenge und unparteiische Neutralität aufrechterhalten wolle und lebhafte wünsche, in den Krieg nicht verwickelt zu werden. Der Minister betonte, daß die Regierung diese Erklärungen völlig aufrecht erhält. Was die Alandsfrage betrifft, ist sie eine Lebensfrage für Schweden und diese Ansicht werde zweifellos auch vom Reichstag geteilt. Aus diesen Gründen kommt der Minister vorwärts, daß die Regierung es für ihre Pflicht hält, diese Frage mit unerlässlicher Aufmerksamkeit zu verfolgen und nichts unterlassen wird, um auf diesem wie auch auf anderen Gebieten die Rechte und Interessen Schwedens zu schützen.

dens wahrzunehmen. Nächere Erklärungen könne der Minister aus leichtbegreiflichen Gründen jetzt nicht abgeben.

Aus Amerika.

Wilsons Antwort an den Papst.

London, 18. Mai. (R.V.) Das Reuterbureau meldet aus Washington: Wilson beantwortete die jüngste Note des Papstes. Amtlichseits wird jede Auskunft über die Antwort Wilsons verweigert, doch wird angekündigt, daß der Briefschluß nur entfernt auf die Friedensfrage Bezug nehme. Verschneiden nach teilt Wilson dem Papst mit; er sei eifrig bedacht, die Staaten der Union vom Kriege fernzuhalten und alles mögliche in dieser Hinsicht zu unternehmen, soweit es sich mit der Ehre und den Rechten der Staaten der Union verträgt.

Wilsons Protest gegen den englischen Postraub.

Berlin, 18. Mai. (R.V.) Der New Yorker Vertreter des Postbüros meldet unter dem 15. Mai durch Funkenspruch der "Associated Press" aus Washington: Die amerikanische Regierung bereitet gegen die Behinderung des Postverkehrs von und nach den Unionstaaten durch England einen Protest vor, welcher von amtlichen Kreisen als sehr schärfer bezeichnet wird.

Eine Explosion in einer Pulverfabrik.

Mailand, 17. Mai. (R.V.) Dem "Secolo" zufolge meldet der Pariser "New York Herald", das in den Pulverfabriken Gibson in New Jersey vier Explosions erfolgten. Der Sachschaden beträgt 1,25 Millionen Kronen. 14 Arbeiter wurden getötet und 40 verletzt.

Ein Amerikaner über das englische Heer.

Über das englische Heer in Frankreich macht der Amerikaner Alexander Powell nach einem Besuch an der Front in "Politiken" (Kopenhagen) eine Reihe von Mitteilungen, die auszugsweise im folgenden wiedergegeben werden:

Der englische Soldat hat allmählich den furchtbaren Ernst der ihm umgebenden Lage einzusehen. Er fühlt nicht mehr Tapferkeit und prahlt auch nicht mehr mit dem, was er in Berlin zu tun gedenkt. Er hat Respekt vor der Kampffähigkeit der Pidachaußen bekommen. Er kommt sich wie ein Amateurboxer vor, der sich mit einem Schwergewichtsmeisterboxer messen soll. Er weiß, daß sein Gegner auf die Boxkampfregeln pfeift und hat deswegen seine eigenen Schläge mit eisernen Nageln und seine Knäufe mit Schlagringen bewehrt, die er gebrauchen wird. Gewiß würde ich mir in England ein Löb holen, wenn ich jetzt berichte, daß das neue britische Heer die beste Kriegsmaschine der Welt ist, und daß sein Sieg nur eine Zeitfrage darstellt. Aber das würde weit vor der Wahrheit entfernt sein. Ein Kritiker darf nicht vergessen, daß das britische Heer erst nach Kriegsbeginn überhaupt geschaffen wurde, während sich Deutschland 50 Jahre vorbereitete.

Was die Engländer geleistet haben, ist bewunderungswürdig genug, besonders wenn man bedenkt, daß Kitchener in ein Kriegsministerium einzog, das bis dahin von Abkömmlingen und Politikern geleitet war. Dies Institut, die Zielscheibe des Volkswesens, mußte er umgestalten. Freiwillige bildeten das Heer. Er mußte als Werber alle Plakatkönige vollstreben, mußte drohen, betteln und bitten. Das war gewiß für den Stolz Englands nicht schmeichelhaft. Über er bekam auf diese Weise ein Heer zusammen, das zunächst genügte. Dies Heer wurde sechs Monate ausgebildet in der Art, wie ein Maultier von einem Regerküpfchen übergerichtet wird, und über den Kanal an die Front gebracht. Dabei ging — so trefflich war alles organisiert — nicht ein Menschenleben infolge deutscher Minen oder Unterseebote verloren. Zu jener Zeit standen in Frankreich schon über eine Million Mann, aber es war ein neues Heer ohne Erfahrung und ohne alte Regimenter, die den Rahmen hätten bilden können.

Unabhängig wurde das Heer, über das England bei Kriegsbeginn verfügte, absolut vernichtet. Von den Regimentern blieben nur die Namen übrig. Offiziere und Gemeine liegen in den Hospitälern oder auf den Rückhöfen. Die ersten englischen Verluste waren überwältigend. Das West-Kent-Regiment wurde dreimal vollkommen ausgelöscht. Von der königlichen Infanterie Black Watch blieb kein Mensch übrig. Auch die ersten kanadischen Regimenter sind bloß noch Namen. The Prince's Light Infantry kam 1400 Mann stark nach Frankreich. Jetzt leben noch 140 Mann und der augenblickliche Oberst war Gemeiner, als das Regiment Dueck verließ.

Die Maschine, die sich die Engländer da zusammengebaut haben, ist unhandlich und quälisch in allen Aspekten. Über eines Tages wird sie doch den Wahlplatz beherrschen. Die britische Front ist jetzt die lebhafteste an der ganzen Linie. Sie gleicht dem Panamakanal in der stürzenden Bauperiode. Wenn der Krieg vorbei ist, wird Nordfrankreich zehnmal so viel Chausseen als vorher haben.

Im britischen Hauptquartier in St. Omer wurde eine Offiziersschule eröffnet. Das britische Heer wird nicht mehr von Aristokraten geführt werden, und der jetzige britische Generalstabsober trat seinerzeit als am meiste Wertvollstes in das Heer ein.

Es folgen dann eine Reihe von Schlußerungen über das glänzende Funktionieren der Feldpost, die vorzülligen Lager in Calais, Boulogne und Rouen, die Zensur der Feldpost und die Verfolgung des Heeres mit allen Bedürfnissen, einschließlich einzemachter Matratze, Blumypudding usw. Ferner werden die sanitären Einrichtungen und besonders das Veterinärkorps gelobt. In einem einzigen Pferdefazetten wurden 81.000 Pferde behandelt, und 47.000 an die Front zurückgeführt.

Ein russisches Stimmungsbild aus Paris.

Das folgende Pariser Bild findet sich im "Riesen": Auf der Rückkehr von London bin ich seit 1895 zum erstenmal wieder in Paris. Noch sind mir jene befreiten, sonnig fröhlichen Bilder von damals in Erinnerung, die sich dem Fremden gleich nach der Ankunft an der Gare du Nord aufdrängten. Seit jetzt Paris ganz anders aus, es lädt nicht mehr, und es singt nicht mehr im hellen Allegro. Der Gegengang zwischen einst und jetzt ist so groß, daß man unwillkürlich ein Gefühl der Trauer empfindet. Wir kannen mit dem Mittag aus Boulogne, solche Lüge gehabt von den verschiedensten Seiten der Front und werden an den Stationen von Frauen, Müttern und Schwestern erwartet, die kein freudiges Lächeln verraten, sondern mit hungrigem Blick angstlich nach jemand in der Menge schauen, der — vielleicht nicht mehr zu finden ist. Durch die Rue la Fayette führen wir nach dem Hotel, wo die Blumen bestellt waren. Alle Straßen waren halbdunkel und demnach noch besser erleuchtet als in London, wo jetzt ein einziger Nebel über der Stadt abends zu lagern scheint. Während dort aber die Bewegung der Menschen nicht stockt, ist hier eine Ode zu verzeichnen. Die Boulevards sind leer — keine Fußgänger, keine Automobile. Beleuchtete Fenster sind ebenso wenig wie in London zu sehen, sie schinen vielmehr dicht verborgt zu sein. Die Theater sind von weitem auch nicht zu unterscheiden, kurz, Paris hat sich gründlich verändert.

Dasselbe gilt von unserem Hotel. Vor kurzem noch erstrahlte es im Schmiedekohlebogen Wandbespannungen und einer eleganten Einrichtung, die ein vorwähntes, zahlreiches Publikum empfing. Hier halle eine Filiale der Grand Opera sich niedergelassen, bei der die Billets zu den Wagner-Bestellungen im Elysee-Theater reizendem Absatz janden. Ob meine Kinder und Enkel einmal in Paris den Tristan und die Meistersinger in deutscher Sprache hören werden, wage ich nicht zu versichern. Das Hotel ist kaum noch wiederzuerkennen. Es lebt nur noch von einigen Leuten, die aus der Provinz und von der Front kommen. Die Preise sind herabgesetzt. Die Bedienung und Belebung hat bedeutend nachgelassen. Das Pariser Theater ist gänzlich im Verfall, alle Berufe, das Publikum durch alle oder neue Stücke heranzuziehen, bleiben erfolglos. Die Bühne kommt somit auch für Entfaltung des Patriotismus nicht mehr in Frage, denn der Leuten steht der Kopf nicht danach. Paris fordert jetzt nur gebreiterter Arbeit, um zu verdienen und die aufgelegten Nerven zu beruhigen. Verschwunden ist auch der "Flaneur", der sich gänzlich überflüssig vorkommen würde. Nur in den billigen Restaurants sind viele Menschen anzutreffen. Für Militär sind dort Sonderbestellungen, es darf sich nicht auf die Terrassen legen und nur zu bestimmten Stunden Wein trinken. Unsere Absicht, uns mancherlei anzusehen, geben wir gar bald auf, weil uns die Lust dazu verging unter dem Druck der allgemeinen Stimmung. Selbst das Fahren durch das Bois de Boulogne macht kein Vergnügen mehr ...

Vom Tage.

Auszeichnung. Dem Hauptmannrechnungsführer Josef Haar wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Der Opernabend **Frl. Anton Enekeles.** Der unermüdliche Tätigkeit des Herrn Willy Gerstorfer, der durch eine Reihe von Veranstaltungen verdient gemacht hat, in denen er als Regisseur und als allgemein geschätzter Sänger mitwirkte, verdanken wir den letzten genuss- und künstlerischen Abend. Eine junge, zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Künstlerin trat in Pola zum erstenmal auf und ihr erstes Auftreten übertraf alle Erwartungen. Wer Gelegenheit hatte, die Künstlerin vor Jahren zu hören, da sie als schlichte Anfängerin die Bühne zum erstenmal betrat, muß trocken ihre damalige Traumaladierung eine ungewöhnliche Leistung beobachtet, über die Entwicklung der Künstlerin höchst erfreut sein. Dieses rostlose Streben zur Verwirklichung einer Rolle und die damit gleichzeitige haltende Entwicklung der künstlerischen Aus-

drucksmitte, in dem das bekannte Diaphe.wo. schöpferische Kraft gewinnt (was du erreichst von deinen Eltern hast, erwirbst es, um es zu verstehen), rezipiert und er klärt die künftige Farbe als vorläufigen Maßstab einer Entwicklung, als einen Übergang zu zielgerichtetem und intensivem Ausdruck, der selbst im Reime die neue, reichere Ausdrucksmaßlichkeit enthält. Dieser geht keine Drang und die innere Energie, die ich nie er schöpfen kann, weil ein Künstler umeinanderholt und das der vermittelnden Künster immer neue Möglichkeiten zur Entwicklung seiner Persönlichkeit bietet, müssen sich in der Entwicklung eines Künstlers innerhalb eines Zeitraumes und gibt seiner Gegenwart Sinn und Ziel und seinem Glauben Zukunft. Wir haben sicherlich Sängerinnen gehört, die ein mächtigeres und kräftigeres Organ besaßen als Frl. Enekele, aber es wirkte zu leicht wie eine rohe, ungeformte Kraft, die in keiner Verbindung mit einer Persönlichkeit stand, einem toten Instrumente vergleichbar zur geistigen und vollen Wie dergabe des vorgezeichneten Musikers. Frl. Enekele ist aber eine bewußte Künstlerin, die ihre natürliche Begabung einem edlen künstlerischen Willen unterordnet hat, die in jeder einzelnen Form der Gesangstechnik in jeder vorgeschriebenen Koloratur und in jeder nota so geist- und zusammenhangsreich erscheinenden Einspielen — wie sie in der älteren Musik mit Vorliebe verwendet wurde, um dem ausführenden Künstler Gelegenheit zu bieten, nebenbei auch seine Gewandtheit in stimmekünstlerischen Exzerpten zu beweisen —, ein schwieriges, aber reizvolles Problem stellt, das in Einklang mit dem psychologischen Aufbau der Szene als integrierender Bestandteil einer Einheit und nicht als zufälliger Einschlag gelöst werden kann. Daß hiegn nicht nur Tiefe der Auffassung, sondern auch vollkommene Beherrschung des eigenen Organs, das man dampfen und anschwellen, vibrieren und voll ausstrahlen lassen muß, kurz eine hervorragende Gesangstechnik gehört, braucht nicht, beweist zu werden. Die Kunst besteht aber nicht in dieser Virtuosität, sondern in der Intuition dieser verborgenen Zusammenhänge, für die das stimmliche Ausdrucksmittel ein treuloses und endungsloses Äquivalent bildet. Dieser künstlerische Ernst, mit mehr als einer entzündenden Stimme und einer treiflichen Schlagkraft, kennzeichnen die Bedeutung Frl. Anton Enekeles als Sängerin. Ihr Spiel und ihr Gesang ergänzen sich wohlfelstig zu einer einzigen Einheit, zu einem einzigen Ausdruck, so daß eine gerechte Betrachtung ihres Spiels und des Gesanges nicht: nur unzulässig, sondern auch unmöglich wäre. Ihr Auftreten in Pola ist eigentlich nur eine Probe ihres Königs. Vielleicht wird es uns gegönnt sein, eine Opernaufführung mit der Künstlerin zu erleben. — Die Mitwirkenden in der Szene des 4. Aufzuges der Traviata den Höhepunkten der Veranlagung, bezeichnen sich in einer kennenswerten Weise einer seinfühligen Juridikation, die um so mehr am Platze war, als Verdi den 4. Akt offenbar der Protagonistin gewidmet hat. Dafür klangen die Duette, Terzette und Quartette, an denen die Szenen überreich ist, rein und gut gestimmt. Herr Gerstorfer hatte Gelegenheit, in seiner kurzen Kolle vorzutreten und war sicherlich ein vorzüglicher Alfredo. Auch Herr Voigt gab sich redlich Mühe, die sprachlichen Hindernisse zu überwinden und seine für den Gesang in italienischer Sprache eingehühte Stimme trotz der hektischen Ansatz Schwierigkeiten zur Geltung zu bringen, was ihm in der Traviata sicherlich ganz gut gelang. Sicherlich hatte Herr Voigt bisher noch nie Gelegenheit gehabt, sein Organ voll erlösen zu lassen, was wünschenswert wäre, da wir ihn als einen ungewöhnlich stimmbegabten Sänger kennen. Frl. Kinkel und Herr Georg posierten sich ihrem neuen Milieu mit wohltuender Sicherheit an. — Das Marionettspiel entsprach unter der benötigten Leistung des Herrn Boska allen Erwartungen. Statt Dvoraks "Sloväischer Tanz" III. wurden zwei Tanzstücke aus dem "Faulen Hans" Oskar Nedbalas vorgezogen. — Prof. Albersberg ließ der Vorstellung seinen jahrmännischen Beitrag als musikalischer Mentor aller unserer bisherigen musikalischen Veranstaltungen, Statt Dvoraks "Sloväischer Tanz" III. wurden zwei Tanzstücke aus dem "Faulen Hans" Oskar Nedbalas vorgezogen. — Prof. Albersberg ließ der Vorstellung seinen jahrmännischen Beitrag als musikalischer Mentor aller unserer bisherigen musikalischen Veranstaltungen, die ihm, nicht in leichter Linie, den Erfolg verdanken. Herr Pannoch hat eine einwandfreie Instrumentation für die Romane der "Lucia di Lammermoor" geleistet. — Heute wird der schöne Opernabend wiederholt. — Anfang um 6 Uhr abends.

Mit großem Beifall wurde gestern im Kino des Roten Kreuzes der originelle Tanzfilm "Eine Nacht im Maxim in New York" aufgenommen. Sämtliche Vorführungen, welche vom Standpunkt raffinierter, aber immer vornehmster Tanzkunst aus betrachtet, unbedingt als klassisch angesehen werden, waren ausnahmslos ausverkauft. Die Vorführungen beginnen heute um 2 Uhr 30 Minuten. Näheres im Interanteil. — v.

Rundmachung. Wie ich dem aktiven Militärverteidiger angehörenden wehrpflichtigen Personen, welche berechtigt sind, oder b) in einem dieser Kronländer ansässig sind, oder c) aus einem dieser Kronländer seit Ausbruch des Krieges weggezogen sind und ihre Heimatstädte berechtigung in einem anderen Teile der Monarchie nicht nachzuweisen vermögen, sind verpflichtet, bei ihrem

Übertritte aus dem küstennahen Verwaltungsgebiete in das übrige Staatsgebiet binnen 48 Stunden im Gemeindeanteile der Aufenthaltsgemeinde sich verhältnis zu melden und sich einer Vorstellung bei der bezüglichen politischen Bezirksbehörde wegen Überprüfung ihres Belegschaftsverhältnisses zu unterziehen. Auch beim Übertritte in das küstennahen Verwaltungsgebiete haben sich die obbeschriebenen Personen beim Gemeindeanteile zu melden. Von Gemeindeanteile: Pola, am 28. April 1916. Der k. k. Festungskommissar: Schönsfeldt m. p.

Von der Feldpost. Militärpersone der Armee im Felde haben sich zur Beförderung jedweder Nachrichten und Sendungen nur der k. k. Feldpost zu bedienen. Die Befähigung der Zivilpost zur Beförderung von Postkarten oder Briefen, die Absonderung von Paketen durch die Zivilpost, durch einen Spediteur über die Übermittlung von Karten, Briefen oder Paketen durch ins Hinterland reisende Personen (Verbindete, Begleitmenschen von Transporten, Eisenbahnbetriebsleute, Zivilpersonen usw.) ist verboten. Wer einem solchen Verbot entgegen handelt, macht sich nach Umständen des Verbrechens der Hintanzugung der Dienstvorschriften im allgemeinen nach Paragraf 272 a MSiG., des Verbrechens der Sabotageversetzung nach Paragraf. 150 MSiG., zum mindesten aber des Vergehens wider die Zucht und Ordnung nach Paragraf. 299 c MSiG. schuldig. Es wird aufmerksam gemacht, daß auch Zivilpersonen, die bei einem derartigen Briefschmuggel mitwirken, strafbar werden und zwar unter Umständen des Verbrechens der Hilfeleistung zu einem Militärverbrechen nach Paragraf. 318 MSiG. schuldig sein können, das im Bereich der Armee im Felde mit Standrecht bedroht ist; zumindest würden solche Zivilpersonen nach der kaisertlichen Verordnung vom 20. April 1854, RGBl. Nr. 96, bestraft.

Wirtschaftliches.

Die Lederkarte in Deutschland. Aus Berlin wird berichtet: Die Kontrollstelle für freigegebene Leder benachrichtigt die betreffenden Industrien, daß ihnen ein Bierl der im Jahre 1913 verarbeiteten Mengen Leder zugestellt wird. Lederkarten erhalten nur Firmen, deren Betriebe stark gefährdet sind und daher mit weiterer Einschränkung des Betriebes zu rechnen haben.

Der italienisch-englische Streit wegen der hohen Schiffssfrachten. Aus Lugano wird gemeldet: Der Kampf in der englischen und italienischen Presse wegen der hohen Schiffssfrachten nimmt immer heftigere Formen an. "Corriere" demonstriert die Anstrengungen des englischen Schiffseenders und Politikers Houston, worin der Verfasser seine Verteidigung der englischen Schiffseender wider die Angriffe der italienischen Presse und Industrie so meist trifft, diese als von Deutschland eingestimmt zu erkennen. Wenn Italien bedenkt, daß England nur 3760 Dampfer von über 1000 Tonnen besitzt, von denen 60 Prozent von der Regierung requiriert

Das Märchen Brioni.

(Bruchstück eines unveröffentlichten Werkes.)

Von S. O. Fanger (Brioni).

Abschied.

Und nun, mein liebes Brioni, da es ans Scheiden geht, lasst die addio sagen, und lasst dir danken mit stillen und innigen Worten, wie sie aus der Tiefe meines Herzens kommen, wehmutsvooll und voll seßhaftiger Erinnerung an die holden Träume, die ich inmitten deiner Wunder gesponnen, an die friedvollen Stunden, die du mir geschenkt. Wenn man Liebes ins Herz geschlossen, da tut der Abschied woh und eine Bangigkeit krallt sich ums Herz, wie Trauer um Verlorenes, wie das Gefühl, als stünde es in dem ewigen Buche verschrieben, daß man nicht wiederkommen dürfe. —

Vielleicht hat mein Auge auf langen Wanderrungen genossen und so manches, das vielleicht großartiger war, majestätischer und niedergeschlagender, als du, zauberisches Kleinod, als du, mein liebes, trautes Brioni. Aber, wenn ich mein Herz befrage, was ihm vor all dem Geschehen das Teuerste gewesen, was ihm für alle Tage das Flechte bleiben wird, dann muß ich deinen Namen aussprechen, der wie sordinettes Geigenwerk meine Träume umgaust. Und diese Stunde des Abschieds sagt mir, daß ich dich niemals vergeben werde, daß du mit sanfter Macht die die stille Feierlagskammer in meinem Herzen gestaltet hast, wie eine Schöne, die nicht blendet, sondern durch den Zauber innerer Glorie, die sich in jedem Auge spiegelt, leise und doch gewaltig in ihren Bann zieht; mein Herz hofft du gesangen mit deinem sonnigen Lachen, mit der Leblichkeit deiner Gauen, mit dem Blüten deiner Wunde, mit der Unendlichkeit deines wellentzückten Friedens. — Ja, gesangen hast du mich, du holbes Wunder, und wenn ich einmal an Liebes mich erinnern werde, das mir des Lebens Schicksal gebracht, dann wird es du sein, zu dem meine Gedanken in reinster Harmonie hinübergleiten werden.

fand und der Rest zur Verfügung der Regierung bereit gehalten werden muß, daß ferner von 550 englischen nicht requirierten Dampfern 300 dem Verbündeten der Verbündeten dienen und England für sich selbst von den Schiffen der Neutralen abhängt, während Italien von den requirierten englischen Schiffen zu reibuzierten Frachtpreisen bedient werde, wenn Italien alles das bedenke, so würde es weniger anspruchsvoll und vorzüglicher in seinen Angriffen sein. Der größte Feind Englands sei Deutschland und man könnte in England nicht vergessen, daß, so lange Italien gegenüber Deutschland in der Neutralität verharre, die Hilfe, die England dem verbündeten Italien leiste, und die Öster, die es Italien darlieben könnte, deutschen Interessen gute kommen könnten. "Corriere" bemerkt, daß er die schimpflischen Angriffe des Geschäftspolitikers Houston nicht beachten würde, wenn nicht das Blatt "Sunday Times", worin Houston's Artikel erschienen sind, seine Ausführungen zu seinen eigenen machte und von der englischen Regierung eine offene Auseinandersetzung gegen die italienischen Angriffe fordern möchte.

Die Sommerzeit in England. Aus London wird gemeldet: Das Unterhaus hat die Sommerzeit in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Militärisches.

Ermittlungen im Fz.-A.-R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät gerichtet allergnädigst zu erkennen auf Kriegsdauer zu Landsturmoberleutnant: die Landsturmlieutenant Dr. Maximilian Hadmann, Stanislaus Hamerla und Stanislaus Wilkowsky.

Hofenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 139.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Kellner.
Kreisliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona"
Linienschiffssatz d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital Landsturmorozzi Dr. Tomicich.

Wirkwaren!

Weisse Marineleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen, Schweißsauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgamaschen.

Großes Lager! Billige Preise!

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Spezialhaus zum Einkaufe von
Herrenwäsche, Damenwäsche,
Kinderwäsche, Bettwäsche und
Tischwäsche.**

**Polster, Taschentücher, Handtücher,
Läufer, Milieus, Decken.**

**Badekostüme, Badeschuhe, Badehosen,
Badefrottierleintücher, Badehandtücher.**

Matrosenleibchen, Netzleibchen, Herrenwesten, Strümpfe, Socken, Krägen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Sockenhalter.

**Schönste Neuheiten in
Damenkleid, Sälatröcken, Ballkleid, Jupes, Unterdrüden, Damaskoben, Schärzen, Kinderkostümen und Kinderkappen.**

mit festen Preisen

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Polarer Tagblatt" sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom "Roten Kreuz":
Sammelbüchse Schmidt K 7—
Anton Klement, Schneider 6—
Laut Ausweis im "Hrvatski List" vom 19. d. M. 50—

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:
S. M. S. "Arpad": „Luftschiff in Eisen“, 10. Rate K 165—

Für die im Felde Erblindeten:
K. u. k. Festungsspital Nr. 3. Pola . K 205—
Summe . K 433—
bereits ausgewiesen . „ 1982940
Totale . K 2026540

zu gesüsst, daß es eine Zauberquelle noch immer gibt, an deren nie versiegenden Quellen der Mensch das tiefste Glück genießen kann. Ja, ich habe es genossen dieses wüstesträckte Glückswahnsinns, habe dieses mißgelaute Verwobensein mit der Natur in tausend ungeschickten Momenten ausgekostet. Und was könnte befriedigender sein als dieses? Was könnte jetzt kommen, das stark genug wäre, mir den Trost zu rauben, den ich von dir empfangen und der wie ein teurer Schatz in den Tiefen meiner Seele geborgen ruht? Das ist es, was ich mir eins in weitesten Träumen ersehnt, und du hast es mir gegeben. Dein Dank dir aus bewegtem Herzen, die innigsten Dank und für alle Zeiten ein treuestes Erinnern.

Wie damals, da ich gekommen, hör' ich die Stille wieder preisen und eine schwarze Rauchfahne emporsteigt schon dem Kamm des Schiffes. Wie hat mich das beglückt bei der Ankunft, wie lieb es rossher mein Herz pochen, wie hat es meine Träume bestimmt und mein Süchten herausgeföhrt!

Und nun — ja, wie Trauer um Verlorenes zittert es in mir und mein Herz ist schwer. Über meiner Wehmz: liegt es aber wie traumgoldener Sonnenchein und das ist die Erinnerung an dich. An dich, mein geliebtes Inselland, an dich, mein Brioni.

Ein Gefühl, wie das Meer so unermäßlich, Ist meine Liebe zu dir; sie füllt mein Leben. Ich war ich selbst erst, als ich dir Mich ganz dahingeben . . .

Leise und wehmuthang tönt: es in sanften Klängen der Violinen über die blaue See hinaus und noch tiefer Schmerz fühle ich an meine Seele röhren. Der Trompeter beginnt zu surren und schon wiegt sich der Dampfer auf den leicht gekräuselten Wellen. Addio! Addio! Nach einen leichten Blick auf deine smaragdgrünen Wellen — noch ein leichtes Winken — noch ein leichtes, leichtes Lebewohl! — addio! . . .

Ende.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seltengebrücktes Wort 8 Heller; Minimalzage 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühre berechnet.)

Offene Stellen:

Junger Mechaniker oder Elektriker wird gesucht. Via S. Stefano 3, Giacomo Scrin. 800
Mädchen für alles wird gesucht. Via Medolino 3. 810
Kellnerin und Küchenmädchen für sofort gesucht. Anzufragen Via Urs de Margina 44. 802
Bedienung für täglich eine Stunde gesucht. Via Medolino 3. 806

Zu verkaufen:

Geschützter Seelachs, sehr nahrhaft, Zwiebel in Essig, seines rote Gurken, Hinterläßt und andere Lebensmittel billigst. Via Veterani 29. 807

Zu kaufen gesucht:

Hobelbank samt Tischlerwerkzeug zu kaufen gesucht. Angebote unter "Hobelbank" an die Administration. 808

Verschiedenes:

Unterricht. Wer erteilt deutschen Herren italienischen Sprachunterricht? Gefl. Angebote unter "D. 400" an die Administration. 812
Wer erteilt Unterricht in der italienischen Sprache? Gefl. Anträge an die Administration. 805
Ehrlieger Masseur, der in erstklassigen Heilanstalten gearbeitet hat, würde noch einige Massagen annehmen. Gefl. Aufschriften unter "Ehrlieger" an die Administration d. Bl. 795
Wimmers Sommerfahrtplan eingetroffen bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. Preis 50 Heller. 00

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 2 Kronen.

Der Automobil-Motor.

Von Auto-Ing. Th. Lehmbeck. 4. Aufl. 116 Abbildungen im Text. K 4-20.
Vorzug in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Ein neues Werk von Heinz Slawik:

Im Verlage des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze ist unter dem Titel „Als die Schwalbe in den Tod führ...“ das neueste Werk unseres bekannten Marineschriftstellers Heinz Slawik erschienen; dasselbe kann zum Preise von 1 K 80 h in der Vereinskantlei, S. Policarpo Nr. 204, bezogen werden und kommt der Reinertrag dem Zweigvereine zugute.

Friedrich Gerstäckers Reiseromane und Schriften in neuer Ausgabe. Seher Roman enthält eine Fülle der spannendsten Wüdwüstegegenden. Elegant in Leinen gebunden pro Band Kr. 3.—

Vorabdruck frei.

S. Schmidt, Buchhandlung, Poia, Foro 12.

Ab Samstag den 20. Mai I. J.**täglich frisches****Pferdefleisch!!****Via Lazarić Nr. 76. 613****KINOTHEATER „NOVARA“**

Programm für heute und morgen:

Das Leben Jesu Christi

Darstellung nach der heiligen Schrift.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 80 h.
1. Platz 60 h, 2. Platz 30 h. 811**Dänische Leberpastete**

in Dosen zu zirka 550 Gramm K 2-99. Außerdem ergiebiges, gesundes ekydloses Nahrungsmittel. Als Brotanstrich bester Ersatz für Butter.

Oelsardinen

feine Marke, in Dosen à 200 Gramm schön adiert à K 1-20.

Selchfleisch mit Kraut

in Dosen zu zirka 380 Gramm K 1-60. Es empfiehlt sich, den Bedarf rasch einzudecken.

**Ferdinand Vieider, Innsbruck,
Postbach 46.** 50**Kino des Roten Kreuzes** Via Serbia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Eine Nacht im Maxim in New York.

Origineller Tanzfilm in vier Bildern. Mitwirkend das gesamte Theaterballettkorps von New York.

Vorstellungen um 2:30, 3:40, 4:50, 6 und 7:10 Uhr p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K 50 h, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

**Billige und praktische
Legitimationsschützer
sowie
gewöhnliche und bunte
Feldpostkarten**

erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić**Custozaplatz Nr. 1.**